

In sprachlosen Zeiten besondere Worte finden

LITERATUR Bergers Corona-Gedichte

Kelkheim – Es ist nicht leicht, Worte zu finden in einer Zeit, die fast alle Menschen nur sprachlos macht. „Es sind entsetzliche Zustände, für die man keine Worte hat“, weiß auch der Kelkheimer Autor und Kulturförderpreisträger Thomas Berger. Der Lehrer im Ruhestand hat aber versucht, dem Coronavirus ein literarisches Gesicht zu geben. Entstanden sind Verse, die sich mit dem Erreger befassen, auf der anderen Seite eine unwirkliche Situation ohne Kontakte schildern. Auch hier in Kelkheim keinen Menschen zu treffen, „das ist ein bisschen ein unheimliches Gefühl, weil wir doch mehr oder weniger gesellige Wesen sind“, betont Berger.

Der Autor hat in den beiden Texten seine erste Form der Verarbeitung gefunden. Er wolle „Sprachlosigkeit durch Sprache überwinden“. Das sei auch eine Form der Auseinandersetzung

mit der Sache, findet Berger. Ein Thema „bannen, in dem man es benennt“, formuliert es der 68-Jährige. Schließlich sei Corona im Kopf eines jeden.

Das Gedicht „Strahlenkranz“ hat Berger zu einem guten Teil beim Spazierengehen rund um den Staufenberg formuliert. Er habe immer Zettel und Stift dabei – für gute Einfälle an der frischen Luft. „Durch die Natur auf eigene Gedanken kommen“ – das ist für den Autor, der viel Zeit in der eigenen „Schreibstube“ verbringt, neben seinem Fröhnsport eine wichtige Sache. Das hält er in Zeiten von Corona für unabdingbar. Eine Wohnung sollte trotz Vorsicht „kein Gefängnis werden“. Dennoch hat der Kelkheimer Sorge, dass Wochen ohne Kontakt „auch psychische Probleme schaffen“ können. Denn: „Keiner weiß, wie lange das dauert. Es ist diese Ungewissheit, die vielen – auch mir – zu schaffen macht.“

Diese über eigene, geschriebene Texte auszudrücken – es ist einem bekannten Schriftsteller wie Berger wichtig. Die Sorgen, bei einem sensiblen Thema vielleicht nicht die richtigen Worte zu finden, hat er nicht. „Ich neige nicht zu Extremen.“ Er sei aber weder jemand, der Dinge verharmlose, noch sei er der „Scharfmacher“. Schon als Lehrer für Evangelische Religion und Latein am Privatschulzentrum Dr. Richter habe er „geistige Dinge immer vielschichtig“ betrachtet. Nur die eigene Sichtweise als Wahrheit zu verkaufen, das sei „intellektuell unredlich“, macht Berger deutlich.

Ein größeres Projekt zum Thema Corona hat der Kelkheimer jetzt nicht geplant. Dafür ist er auch aktuell viel zu beschäftigt. Seine kommenden Lesungen über sein Buch zu Wilhelm Busch (im „Unverpackt“-Laden) sowie zu Robert Gernhardt (in der Stadtbibliothek) sind zwar abgesagt.



Der Kelkheimer Schriftsteller Thomas Berger kann sich in die Menschen hineinfühlen. Hier bei einem Vortrag in der Evangelischen Paulusgemeinde, wo er mit den Besuchern spricht. ARCHIVFOTO: EFK

Strahlenkranz

Kein Ring aus Myrten
zur Zierde der Braut

Kein Kranz aus Lorbeer
dem Sieger zur Ehr

Doch auf dem Körper
ein winziger Hof

Der gab den Namen
dem Unbekannten

Ein Weltentyrann
der machtvoll wütet

Stürzt sich in Rachen
gerig nach Opfern

Treibt auseinander
führt auch zusammen

Der Mensch dem Menschen
Gefahr und Rettung

Doch bereitet er sich auch auf einen Vortrag zur Marien-Ikone im Kloster vor. Schon im Vorjahr hat Berger das Kelkheimer Wahrzeichen mit drei Präsentationen zur Baugeschichte und zum dortigen Franziskaner-Orden beleuchtet. Das alles soll in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt wohl in ein Buch münden.

Großprojekt und ein spannendes Porträt

Schon deutlich weiter ist der „Tausendsassa“ mit seinem „größten Werk bisher“: ein Dichter-ABC über bis zu 500 Seiten. 52 Schriftsteller stellte er mit jeweils zwei Beiträgen vor, skizzierte seine Sicht der Dinge, Besonderheiten, leistet Transfers zu Kollegen. Aktuell laufen hier die Korrekturen mit dem Verlag. Schon eineinhalb Jahre hat Berger daran gearbeitet.

2020 soll das Dichter-ABC erscheinen – das Coronavirus habe auf den Zeitplan keinen Einfluss.

Geplant hat der Autor für dieses Jahr noch ein Porträt über Antonie von Reinach, Ehefrau des vor allem in Fischbach bekannten Frankfurters Albert von Reinach. Die Recherche sei mühselig, aber auch spannend. Zumal es eine solche Vorstellung der Antonie von Reinach noch nicht gebe.

Berger hofft, dass seine Projekte irgendwann nicht mehr in einer Zeit mit dem Virus entstehen müssen. Allen Menschen möchte er Mut machen. Auch aus etwas Schlimmerem könne „etwas Gutes“ werden, glaubt er fest. So hofft Berger, dass nach Corona das „normale Leben nicht mehr so selbstverständlich“ wird. Dass die Menschen den früher alltäglichen Einkauf von Lebensmitteln zum Beispiel viel mehr zu schät-

zen lernen. Und ganz einfach motiviert der engagierte Kelkheimer Schriftsteller mit dem Satz: „Es hat ja keinen Zweck, dass wir von morgens bis abends in Trauer leben.“

FRANK WEINER
Dichter-Buch und Vortrag
In seinem Dichter-ABC widmet sich Berger 52 Schriftstellern von A bis Z in jeweils zwei literarischen Beiträgen. Die Texte öffnen Türen zu Leben und Wirken berühmter und weniger bekannter Persönlichkeiten. Der Autor baut in seiner subjektiven Auswahl Brücken zu literarischen Epochen und Ländern. Vorbestellungen sind unter info@edition-federleicht.de bereits möglich. Der Vortrag Bergers zur Marien-Ikone im Kloster ist für den 28. Mai um 15.30 Uhr geplant. Derzeit ist er noch nicht abgesagt.

Gespenschtisch

Unabsehbar
die Dauer
bleibener Stille
verhängt
durch tückischen Feind

Leer
sind die Straßen
Firmen
und Läden
versiegelt

Einzig
Nahrung zu kaufen
gefährlich
gestatten
die Mächtigen

Zerbrochen
die Flügel
geselligen Lebens
die lang
sich bewährt

Allein
mit uns selbst
kauern wir
zagend
am Boden

Wie
Mönche
und Nonnen
fern voneinander
in Zellen

Doch
uns tröstet nicht
ein allmächtiges Wesen
das Hoffnung
entfacht

Rettung
weiß niemand
Experten
tasten
im Dunkel

Wer
wird einst siegen
im weltweiten Krieg
Viren
oder Wissen